

«Landbote»-Leserschaft: wissen Sie etwas über das Kinderheim Flüeli? Oder möchten Sie uns Ihre Heimgeschichte erzählen? Rufen Sie an, schreiben Sie uns oder kommen Sie am Garnmarkt 10 vorbei: 052 266 99 31, lokal@landbote.ch. mpl



Eine Studie der ZHAW hat die Geschichte aufgearbeitet: Blick auf das Kinder-Oberwinterthur (Archivaufnahme aus dem Jahr 1972).

Der Landbote 3. Juli 2018

In Kürze

VERKEHRsunFÄLLE

Zweimal Sachschaden

Am Samstagmorgen kollidierte auf der Thurgauerstrasse eine 22-jährige Autofahrerin beim Linksabbiegen mit einem entgegenkommenden Auto. Laut Polizei entstand ein Sachschaden von 30 000 Franken. Am Abend kam es bei der Abzweigung der Guggenbühl- in die Sonnenblickstrasse zu einem weiteren Zusammenstoss. Ein 57-Jähriger touchierte beim Versuch, auf einen Parkplatz zu manövrieren, ein vorbeifahrendes Auto. Schaden diesmal: 6000 Franken. mcl

KLINIK SCHLOSSTAL

Viele Neugierige in der Psychiatrie

Der Besuchertag in der Klinik Schlosstal war am Samstag gut besucht, wie die Integrierte Psychiatrie Winterthur-Zürcher Unterland (IPW) nach dem Anlass mitteilte. Das Interesse an psychischen Erkrankungen und ihrer Behandlung sei gross, wird konstatiert; man berichtet von rund 1500 Besuchern. Zwei Historikerinnen erzählten vor Ort aus der Geschichte der einstigen Baumwollspinnerei und langjährigen kantonalen Pflegeanstalt, mit deren Bau vor 200 Jahren begonnen wurde. gu

«Aufstehen, Krone richten, weitergehen!»

FEIER Allerlei Ehrungen, guten Rat und ihr Zeugnis erhielten die Absolventen der Kantonsschule Im Lee an ihrer Maturfeier.

«Sie alle haben etwas geschafft, was selbst Albert Einstein nicht gelungen ist», erklärte Rektorin Rita Oberholzer den Absolventen der Kantonsschule Im Lee, die am Samstagmorgen im Stadthaus ihre Maturzeugnisse entgegennehmen durften. Wie bereits im letzten Jahr erreichte die Schule eine Traumquote: Alle 146 Maturanden des Jahrgangs bestanden ihre Abschlussprüfungen.

Zwei Drittel ihres Lebens hätten die Maturanden in der Schule verbracht, sagte die Erziehungswissenschaftlerin Florence Bernhard in ihrer Festrede. Mit dem Maturzeugnis stünde ihnen nun frei, ihren eigenen Vorlieben nachzugehen. Das blaue Büchlein sei allerdings nicht nur der Türöffner für eine akademische Karriere; es ermögliche an jedem Punkt im Leben eine komplette Umorientierung.

Stewardess, Pilotin, Lehrerin

Bernhard erzählte, sie habe ihr Studium der Naturwissenschaften nach drei Jahren aufgegeben, sei erst Stewardess, dann Pilotin, nach dem Grounding der Swissair Primarschullehrerin und dann

Fachdidaktikerin geworden. Den Zugang zu jeder dieser Ausbildungen habe ihr das Maturzeugnis ermöglicht. Eine Neuorientierung sei also keineswegs als Katastrophe anzusehen, sondern als Chance. «Und falls Sie doch mal hinfallen, gilt: Aufstehen, Krone richten, weitergehen!»

Bevor die Maturanden in ihr Leben ausserhalb der Kantonsschule entlassen wurden, galt es erst noch einige Ehrungen zu vergeben. Gleich sieben Schüler erreichten einen laut Rektorin Oberholzer «horrend hohen» Notenschnitt von 5,3 oder mehr. Jahrgangsbeste war Csilla Nagy mit einem Durchschnitt von 5,69.

Das Kaufhaus für die Frau

Mit dem Preis der Rieter-Stiftung wurden drei hervorragende Maturarbeiten ausgezeichnet. Leonie Ahn beschäftigte sich mit der Bedeutung des Kaufhauses für die Frau um die Jahrhundertwende. Manuel Eugster untersuchte die Stile verschiedener Jazztrios und komponierte selber entsprechende Stücke. Mit dem Grossen Satz von Fermat beschäftigte sich Valentin Nussli, indem er Sophie Germain's Teilbeweis nachvollzog. Der Preis der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft ging an Michael Heider, der eine Bestell-App für Kellner entwickelt hat. Anja Gschwend